

Eberhards Sieg war ein vollständiger. Er hatte ihn nur erringen können, weil er mit Begeisterung die Reformideen seines Ordens vertrat und in opferfreudiger Ausdauer all die vielen Verdrießlichkeiten, welche rücksichtslose Gegner ihm und seinem Kloster bereiteten, nicht achtete. Den notwendigen Rückhalt fand er in der Festigkeit seines Bischofs Georg und in dem Reformeifer, welcher den Papst Pius II. erfüllte. Durch dessen besondere Huld an der Kurie einmal einflußreich geworden, konnte er auch unter Paul II. seine Ziele erfolgreich verfechten. Auf den Kapiteln der Bursfelder Kongregation und den Provinzialkapiteln seines Ordens fand er immer wieder neuen Antrieb zur Reformtätigkeit und Stärkung zur treuen Erfüllung seiner Abtspflichten.

(Schluß folgt im nächsten Hefte.)

Die Reliquien des heiligen Bonifatius, Apostels der Deutschen, und seiner Martergefährten.¹⁾

Von Dr. Bruder, Religionslehrer in Dieburg (Hessen).

Vorliegende Abhandlung enthält eine Zusammenstellung der Orte, an welchen Reliquien des hl. Bonifatius und seiner Martergefährten aufbewahrt werden, oder ehemals aufbewahrt wurden, mit Angabe der einzelnen Teile, insoweit dies Reliquienverzeichnisse oder andere geschichtliche Zeugnisse ermöglichen. Auch hieraus läßt sich die weite Ausbreitung des Kultes unsres großen Apostels, sowie die Innigkeit seiner Verehrung, die er genossen oder noch genießt, ermessen. Auf Vollständigkeit macht jedoch die Zusammenstellung keinen Anspruch.

I. In Fulda.

1. Früherer Bestand der Bonifatius-Reliquien.

Nach Angabe des P. Christoph Brouwer S. J. (lat. Brouwerus)²⁾ und der Bollandisten verwahrte man in der Klosterkirche:

a) Den Leib des hl. Bonifatius, von dem jedoch im Laufe der Zeit manche Teile abgetrennt wurden und „desiderii flagrantis impetu in alia quoque terrarum loca dispersa sunt.“ — In einem alten Reliquienverzeichnis las Brouwer an der Spitze: „Arca S. Bonifacii, in qua continentur reliquiae eiusdem S. Bonifacii Archiepiscopi et Martyris, qui corporaliter requiescit in hoc monasterio.“

¹⁾ Vide von demselben Verfasser den Artikel: »Der Name des hl. Bonifatius etc.« in H. I. d. J. S. 68.

²⁾ Die Angaben sub a—d sind entnommen aus Brouweri Antiq. Fuld. Lib. II. cap. 8. und 9. pag. 130, 135, 137. Brouwers Werk erschien 1612.

b) „Porro caput a cetero corpore demptum invenio, anno Domini MCCCCXX., cuius cranium argenteae statuæ mitrati et infulati Praesulis pectore tenus, impositum; et ipso die S. Lucae Evangelistae ab Everardo Sebastensi Episcopo, Herbipolensis Ecclesiae suffraganeo, donarium id consecratum.“

c) „Inter alia Pontificis sacra lipsana, S. Bonifacii manipulus, stola, annulus, cingula, quæque Missæ paramenta dicimus, occurrunt; quorum hodie pars maxima latet, aut dispersit. Pedum quoque, ceu S. Bonifacii exstiterit, asservari credunt: id rudi opere expolitum nitet velut eburneum, sed ex osse marino fabrefactum, potior opinio tenet.“

d) „Amictus excellens, in quo S. Martyris corpus involutum iacuit; qui cum hominum fugeret memoriã, accidit anno salutis MDCV. ipso die S. Luciae, id est, XI. (XIII.) Decembris, ut Rmi Balthasari nutu, disquisitio reliquiarum fieret, quo nobili Dynastæ Germano gratum faceret. Aderat ibi tum reverendus et nobilis Joannes Fridericus a Schwalbach Fuld. ecclesiae Decanus: cuius voluntate studioque, cum rimamur interiora, forte in abditam arculam delatis, vestis hæc subtilissimo lini byssive textu, sponte se in conspectum dedit, cum hac inscriptione: *Sudarium S. Bonifacii Martyris.*¹⁾ Religionem sindonis attestabatur partium exsectio frequens, quas animæ piæ ad instaurandum Martyris honores et impetranda suffragia, hinc olim exportaverint.“

e) P u g i o, spithama (Spanne) una longus, „quo occisus Sanctus fuisse putatur.“²⁾

2. Gegenwärtiger Bestand der Reliquien.³⁾

A) Im Dom zu Fulda:

Unter dem Altare der Krypta liegt in steinernem Sarkophag bloß ein Teil der Reliquien des hl. Bonifatius . . . Der Dom ist im Besitz folgender größerer Bonifatius-Reliquien:

a) Ein Teil vom Haupt des Heiligen, der Hinterschädel, mit der mitra pretiosa des roten von Busek'schen Ornates geschmückt,

¹⁾ Nach Willibald (bei Jaffé, Bibl. hist. III. Monum. Mogunt. 462. s.) gab Bonifatius beim Abschied vor seiner letzten Reise nach Friesland den Auftrag: »Fili, tuo cuncta prudentissimo provide consilio, quæ in hoc nostro sint usui itinere copulanda; sed et linteum, quo meum decrepitem involvatur corpus, in theca librorum meorum repone.«

²⁾ Acta SS. Bolland. Jun. I. 492. n. 24. — Der Dolch, »welches Mord-Instrument . . . bis auf heutigen Tag in kostbarem Schatz-Kasten hiesiger hohen Dom-Kirch mit gröster Ehrerbietigkeit verwahrlich aufbehalten wird.« So bezeugt Stadtpfarrer Hohmann von Fulda in der ersten Predigt, die er beim Bonifatius-Jubiläum zu Fulda im J. 1755 hielt.

³⁾ Wörtlich entnommen aus: Breitung, Erinnerungen an den hl. Bonifatius in Fulda. S. 28 ff.

ist neben einigen kleineren Reliquien von Bonifatius, Sturmius, Lioba etc. in einem großen vergoldeten Schrein verwahrt und wird an höheren Festen mitten am Hochaltar ausgestellt.

b) Ein Armknochen, ein Teil vom Gürtel des Heiligen und von der Tunicella, welche er bei seinem Martyrium getragen, sind in einer mit silbernen Arabesken verzierten sogenannten Pyramide gefaßt, die im unteren Teile eine Reliquie vom hl. Martinianus birgt und an Festtagen gleichfalls am Hochaltar seitwärts zwischen den Säulen ausgestellt wird.

c) Der Dolch, womit der Heilige erstochen wurde, nebst einem weiteren Stück der blutbefleckten Tunicella, im Gegenstück der unter b genannten Pyramide, wird auf der andern Seite des Hochaltars aufgestellt.

d) Der Hirtenstab des Heiligen, wohl auch vom hl. Sturmius als Abtsstab gebraucht, ist aus Wallroß gearbeitet und trägt in der Krümmung das Einhorn; derselbe wird in einem besonderen Etuis aufbewahrt, in der Regel nicht ausgestellt, aber bei außergewöhnlichen Gelegenheiten von Bischöfen im Augenblick des feierlichen Segens gehalten.

B) In der Landesbibliothek zu Fulda:

Drei ehemals im Besitz des hl. Bonifatius gewesene Bücher (Codices Bonifatiani) wurden auf Anordnung des Stifters der am 1. Mai 1778 eröffneten Fuldaer Landesbibliothek, des Fürstbischofs Heinrich von Bibra, aus dem Domschatz gegen einen Revers an die Bibliothek abgegeben:

a) Das Buch, welches der hl. Bonifatius bei seinem Martertode vor sich gehalten haben soll. Dasselbe zeigt die Spuren von Schwerthieben der Mörder. Alle Blätter sind am oberen Rande durchhauen, etwas über $3\frac{1}{2}$ Ztm. tief; unten finden sich zwei Hiebe, welche jedoch nur einen Teil der letzten Hälfte des Buches getroffen haben. Früher waren, wie Mabillon und Schannat berichten, noch Blutspuren am Deckel wie an den letzten Blättern des Buches sichtbar; deshalb sind wohl aus dem Rande dieser Blätter viereckige Stückchen als Reliquien abgeschnitten.

Dieses 29 Zentimeter hohe und 19 Ztm. breite Buch zählt 140 Blätter aus Pergament. Es wurde dem hl. Bonifatius auf dessen dritter Romreise 738 von Ragynrudis, der Tochter des Longobardenkönigs Rachis, zum Geschenke gemacht. Es enthält 15 verschiedene, meist auf den Glauben bezügliche Schriften von geringem Umfang, dabei auch eine Abhandlung des hl. Ambrosius über den Tod. Die Schriftzüge sind longobardisch, mit römischen untermischt, die Initialen meist aus Fischen zusammengesetzt.

b) Die Bibel, welche der Heilige im Gebrauch hatte.

Das Buch ist 29,5 Ztm. hoch, 14 Ztm. breit und hat etwa 300 Blätter vom feinsten weißen Pergament, mit schöner römischer Uncialschrift ohne weitere Verzierungen beschrieben. In der Gelehrtenwelt ist dasselbe als *Codex Fuldensis* bekannt. Statt der 4 Evangelien enthält es eine Evangelienharmonie des Bischofs Viktor von Capua. Darauf folgen die Briefe des hl. Paulus bis auf eine einzige Abweichung in der Reihenfolge der Vulgata, danach die Apostelgeschichte, die 7 katholischen Briefe und die Apokalypse. (Der Brief des hl. Jakobus ist mit vielen wohl vom hl. Bonifatius herrührenden Randbemerkungen versehen.) Papst Zacharias soll dem Heiligen diesen Kodex geschenkt haben.

c) Das Evangelienbuch des Heiligen. — Dasselbe enthält auf 65 Seiten von 12,7 Ztm. Höhe und 10 Ztm. Breite in angelsächsischer Kursivschrift die 4 Evangelien und ist, wie eine auf dem letzten Blatte in Goldschrift später beigefügte Bemerkung besagt, vom hl. Bonifatius selbst (indes wohl bloß zum Teil) geschrieben und von König Arnulf bei dessen Besuch in Fulda 897 dem Kloster auf Bitten des Abtes Hugo zurückerstattet worden.¹⁾

Zur Zeit der Schwedenherrschaft während des dreißigjährigen Krieges hatte Johann Adolf von Hoheneck, Fürstabt von Fulda, Reliquien seines Klosters nach Köln geflüchtet und dort in Sicherheit gebracht. Zur Abwendung der harten Kriegsdrangsale, unter denen damals die Kirche namentlich in Deutschland litt, hatte Papst Urban VIII. am 23. März 1634 ein allgemeines Jubiläum ausgeschrieben, welches in Köln vom 28. Mai bis 4. Juni höchst feierlich begangen ward. Am Sonntag den 28. Mai zog eine Prozession vom Dom aus durch die Stadt, wie bis dahin eine größere und herrlichere Köln nicht gesehen. Die ehrwürdigste Zier der Prozession bildeten die zahlreichen und kostbaren Heiligenreliquien, die man mittrug. In der folgenden Woche fand täglich eine kleinere Prozession statt; so am Donnerstag eine, welche die Franziskaner-Observanten von ihrem Kloster ad Olivas aus führten, an der auch der Abt von Fulda teilnahm. Unter den Reliquien, die mitgetragen wurden, befand sich auch: „*Caput S. Bonifacii Archiepiscopi M. Germaniae Apostoli.*“²⁾

Im Mainzer Diözesanproprium liest man in der *Lectio VI.* des Oktavtages des Bonifatiusfestes: „*Reliquiae (S. Bonifatii) Fuldam delatae in loco a sancto Praesule designato sepultae diu quieverunt, donec superiori saeculo ingrati posteri suum spernentes*

¹⁾ Über die *Libri S. Bonifatii* handeln: Serarius, Mogunt. Ber. Lib. III. Notat. 48. pag. 558 ss. — Browerus, Ant. Fuld. Lib. II. cap. 9. pag. 135 s. — Acta SS. Boll. Jun. I. 492. nn. 26–30. — Mabillon, Acta SS. O. S. B. saec. III. 2. p. 92.

²⁾ Gelenius, *Supplex Colonia* (Köln. 1639.) pag. 131.

in Christo patrem, in cineres redegerint. Caput tamen tanti Germaniae Apostoli ab hoc incendio praeservatum, hodieque in ecclesia Fuldensi pretiosae inclusum thecae, quotannis in eius festo die, iam beati Rhabani tempore festivo, fidelium devotioni exponitur.“

Diese Stelle bedarf einer Berichtigung. Unter „superiori saeculo“ ist das 16. Jahrhundert zu verstehen; denn die Lektionen des Mainzer Propriums wurden gegen Ende des 17. Jahrhunderts redigiert. Die Nachricht, „die undankbare Nachwelt habe ihren Vater in Christo, den hl. Bonifatius, verachtet und seine Reliquien, mit Ausschluß des Hauptes, verbrannt,“ scheint der Verfasser aus dem sich gebildet zu haben, was Brouwer¹⁾ über die traurigen Schicksale berichtet, von welchen das Kloster Fulda im 16. Jahrhundert im Bauernkrieg, im Schmalkaldischen Krieg und im Raubzug des Markgrafen Albrecht von Brandenburg heimgesucht ward. Allein vergebens sucht man in Brouwers Werk eine derartige Nachricht.

Auch Serarius,²⁾ dessen „Mainzer Geschichte“ der Verfasser der Lectio VI. kannte, hörte über besagten Gegenstand nur Zweifel aussprechen: „An hodie ibidem (Fuldae) propter tot et tam gravia superiorum annorum in Rusticano, Schmalkaldico, et similibus intestinis bellis pericula occultatum, an alio devectum sit“ (corpus S. Bonifatii)? Von einer Verbrennung oder sonst einer Vernichtung der Bonifatius-Reliquien zu Fulda im 16. Jahrhundert berichtet Serarius nichts. Er zählt auf: „Caput S. Bonifacii. — Item arca S. Bonifacii Archiepiscopi et Martyris, qui corporaliter requiescit in isto monasterio. — Item libri S. Bonifacii. — Pastorale S. Bonifacii pedum e polito marini piscis osse. — Item monstrantur praeparamenta (Meßparamente) S. Bonifacii. — Item monstrantur cingula et annulus eius. — Et vero Sancti eiusdem in illius templi crypta sepulchrale monumentum est.“

Ebensowenig wissen die Bollandisten, die doch in Fulda Nachforschungen gehalten, etwas von einer Vernichtung der Bonifatius-Reliquien; gegebenen Falles hätten sie eine derartige Behandlung der heiligen Überreste gewiß nicht mit Stillschweigen übergangen.

Dazu kommt, daß selbst die Ausgaben des alten Mainzer Breviers von 1570 und 1611, obgleich sie nach den für Fulda so traurigen Zeitläuften veranstaltet wurden, von einer Vernichtung der Fuldaer Bonifatius-Reliquien nichts berichten.

II. In Mainz.

Im Dom verwahrte man eine Armröhre (Brachium) des hl. Bonifatius, ferner Partikeln von seinem Haupt, von seinem

¹⁾ Ant. Fuld. Lib. IV. pag. 342 ss.

²⁾ Mog. Rer. Lib. III. Notat. 47. pag. 557.

Kleide, von seiner Kasula und Albe, nebst 13 Partikeln von seinem Körper. — In der St. Johannes Stiftskirche: die „lotia“, d. h. das Wasser, womit der Leichnam des Heiligen in Mainz gewaschen worden war; beim Waschen hatte sich mit dem Wasser Blut vermischt, das aus den Wunden geflossen war; dieses mit Blut vermischte Wasser nannte man „lotia“. Erzbischof Lullus sammelte dasselbe in einem irdenen Gefäß, das er in die Erde vergrub. Später (zwischen 755 und 823) erbaute man darüber eine Kapelle zu Ehren des Martyrers, in welcher man seine Exta (Eingeweide), die Kleider, in welchen er den Tod erlitten, und den Sarg (theca) aufbewahrte, in dem sein Leichnam von Utrecht nach Mainz überbracht worden war.¹⁾ — Auch die bischöfliche Hauskapelle erhielt durch den Fuldaer Bischof Christoph Florentius Kött (1848—1873) eine Reliquie, ebenso besitzt eine solche die neue Bonifatius-Kirche.

III. In Utrecht.

Zugleich mit Bonifatius hatten noch 52 seiner Gefährten den Martertod erlitten. Sogleich nach dem Martyrium verbrachte man den Leichnam des Heiligen nebst 24 andern zu Schiff nach Utrecht. Von da wurde der Leib des hl. Bonifatius über Mainz nach Fulda, die der hh. Eoban und Adelar nach Erfurt übertragen; die übrigen 22 setzte man in der Dreifaltigkeitskirche zu Utrecht bei, die später von einem daselbst verehrten, wundertätigen Christusbilde den Namen „Salvatorkirche“ erhielt. Außerdem verwahrte man hier auch Reliquienteile von Bonifatius, Eoban und Adelar, die man entweder bei ihrer Übertragung zurückbehalten oder später erworben hatte, so z. B. in einer silbernen Pyxis eine Kinnlade des hl. Bonifatius, die ein Herzog Friedrich von Sachsen geschenkt hatte. In einem Inventar vom 19. Januar 1569 werden u. a. 10 Kapseln mit Reliquien von Gefährten des hl. Bonifatius erwähnt.²⁾ In dem handschriftlichen Martyrologium eines Utrechter Karthäuserklosters ist unterm 5. Juni beim Elogium des hl. Bonifatius am Rande bemerkt: *Unde multas habemus reliquias, a Collegio sancti Salvatoris Traiectensis nobis donatas, ubi plures eorum requiescunt.*³⁾

¹⁾ Ausführliche Nachrichten hierüber mit Literaturangaben siehe in meiner Abhandlung: Die liturgische Verehrung des hl. Bonifatius . . . in der Diözese Mainz während des Mittelalters und in der Neuzeit — in: *Katholik* 1905.

²⁾ Ausführlichere Nachrichten hierüber aus archivalischen und andern Quellen siehe in meiner Abhandlung: Die kirchliche Verehrung des hl. Bonifatius, Apostels der Deutschen, und seiner Martergefährten in Holland — in: *Pastor Bonus*. Trier, 1905.

³⁾ *Acta SS. Boll.* Tom. VI. Junii, im Martyrolog des Usuard, in den Noten zum 5. Juni.

IV. In Dokkum.

Wo jetzt die Stadt Dokkum in der holländischen Provinz Friesland liegt, hat der hl. Bonifatius mit den Seinen das Martyrium vollendet. Die Leichen von 28 seiner Gefährten wurden daselbst bestattet. Über ihrer Begräbnisstätte erhob sich noch im Laufe des 8. Jahrhunderts „eine prächtige Basilika“ zu Ehren des hl. Bonifatius nebst Wohnungen für die Geistlichen. Später entstand dort eine Prämonstratenser-Abtei. Ausführliche Nachrichten über die in Dokkum geborgenen Reliquien enthält meine oben bei Utrecht angeführte Abhandlung. Hier verzeichne ich nur die Reliquien im einzelnen, wie sie Kornelius Kemp angibt in seinem Buch: *De origine, situ, qualitate et quantitate Frisiae etc.*¹⁾ Es sind folgende:

1 Kelch aus reinem Gold, ein Hirtenstab aus Elfenbein, ein lateinisches Neues Testament, auf Pergament von Bonifatius selbst geschrieben, 5 Kornbrote, welche der Heilige in Steine verwandelt hat, die aber noch die ehemalige weiße Brotfarbe und den Brotgeschmack haben.

Ferner: „*Ipsius Bonifatii intestina aliorumque complurium martyrum, mirifico odore fragrantia, in hunc diem cimbae implicata . . . Eiusque etiam cranium . . . triginta corpora sanctorum martyrum . . . eius (Bonifatii) casula, alba, manipulus, stola, calix, baculus pastoralis, cyphus argenteus.*“

Gegenwärtig besitzt die katholische St. Bonifatius-Pfarrkirche nur noch „1 Partikel vom Schädel, 1 Kasula und 1 Kappa“ ihres Patrons.

V. In Freckenhorst.

In das St. Bonifatius-Kloster (später Stift) Freckenhorst in Westfalen kamen im J. 861 Reliquien des Patrons, wie die Xantener Annalen berichten: „Der selige Bischof Liutbert (von Münster) schmückte ehrenvoll das Kloster, welches Frikkenhurst heißt, mit vielen Gebeinen von Heiligen, d. i. der Martyrer Bonifatius und Maximus“ etc.

Gegenwärtig verwahrt man in der St. Bonifatius-Pfarrkirche daselbst: 1 Partikel *ex ossibus S. Bonifatii* im Postament eines silbernen Brustbildes des Heiligen, eine kleinere Partikel in einer kleinen silbernen Kapsel und den Stab des Heiligen.²⁾

¹⁾ Gedruckt zu Köln 1588. Kemp war zu Dokkum geboren und lebte die meiste Zeit seines Lebens daselbst. Die betreffenden Stellen finden sich im 5. Kap. des 2. und im 21. und 22. Kap. des 3. Buches.

²⁾ Mitteilung des Herrn Pfarrers Swieters daselbst. — Ausführliche Nachrichten über die Gründung des Stiftes etc. enthält meine Abhandlung: »Die kirchliche Verehrung des hl. Bonifatius im St. Bonifatius-Stift zu Freckenhorst in Westfalen«, die später gedruckt werden wird.

VI. In Hameln.

Das St. Bonifatius-Stift zu Hameln bei Hannover¹⁾ gründeten (im 8. oder 9. Jahrhundert?) Graf Bernhard von Engern und seine Gemahlin Christina. Zuerst Kloster, das von Mönchen aus Fulda in Besitz genommen ward, wurde es später weltliches Chorherrnstift. — Im Kirchenschatz, der noch im J. 1686 sehr ansehnlich war, verwahrte man ein St. Bonifatius-Bild von Silber, mit dem Bischofsstabe, mit Steinen besetzt; eine große vergoldete Monstranz mit Reliquien, welche vom hl. Bonifatius sein sollen.

Im Reliquienschatz verwahrte man: 1 Gebein in rötlicher Floretseide, nebst einem Pergamentstreifen mit der Aufschrift: de Sancto Bonifacio; ferner einige Gebeine in Floretseide mit der Aufschrift: de Sanctis Walthero, Hedelero, Vintrungo sacerdotibus ac martyribus, qui fuerunt socii beati Bonifacii nostri. — Diese drei Heiligen werden als Martergefährten des hl. Bonifatius von Willibald in der Vita S. Bonifatii²⁾ angeführt. Ihre Leiber waren in der St. Salvatorkirche zu Utrecht beigesetzt.

VII. In Erfurt.

1. Die Reliquien der hh. Eoban und Adelar zu Erfurt. Deren Besichtigung durch den Bischof Hubert Simar von Paderborn am 11. Juni 1894.

Nach dem Martyrium wurden, wie bereits bemerkt, außer andern auch die Leiber der hh. Eoban und Adelar zuerst in der Dreifaltigkeits-, späteren Salvatorkirche zu Utrecht beigesetzt. Von hier verbrachte man sie, wie ein zur Zeit der Karolinger verfaßtes Martyrologium des Klosters Fulda³⁾ berichtet, zunächst nach Fulda, wo sie eine Zeit lang neben dem hl. Bonifatius ruhten. Die betreffende Stelle des Martyrologs lautet:⁴⁾

„Nobiliores inter eos (scil. Socios S. Bonifatii) fuerunt Eobanus Episcopus et Adalarus Sacerdos: qui primitus in monasterio, quod Tricht (= Utrecht) nominatur, honorabilem meruerunt se-

¹⁾ Ausführlichere Nachrichten darüber, sowie den Originaltext von zwei Brevierofficien und Sequenzen zu Ehren des hl. Bonifatius (am Festtag 5. Juni und am Ordinationstag 1. Dez.) enthält meine Abhandlung: Die liturgische Verehrung des hl. Bonifatius im St. Bonifatius-Stift zu Hameln bei Hannover — in: »Der kathol. Seelsorger«, Paderborn. Jahrg. 1905.

²⁾ Bei Jaffé, Bibl. Rer. German. III. Monum. Mogunt. pag. 463.

³⁾ Acta SS. Boll. l. c. pag. 456. nn. 17. 18. Gedruckt in: Georgi, Martyrologium Adonis (Romae 1745) pag. 656 ss. Vgl. dazu die Bemerkung in der Praefatio p. XV. — Es stammt aus dem 10. Jahrhundert, ist ursprünglich in und für Fulda geschrieben, und kam aus dem Besitz der Königin Christina von Schweden in die Vatikanische Bibliothek. Ehrensberger, Libri liturg. etc. beschreibt diesen Vat. Cod. Regin. 441 auf pag. 166 als Martyrol. Fuld. saec. X.—XI.

⁴⁾ Acta SS. Boll. Jun. I. 456. nn. 17. 18. Georgi l. c. p. 664.

pulturam, sed emergentibus annis etiam ipsi Fuldam translati, in ecclesia Domini Salvatoris, iuxta corpus sancti Pastoris sui et Martyris Christi Bonifacii, satis pulcherrime requiescunt.“¹⁾

Später übertrug man beide Leiber nach Erfurt, wo sie „in monasterio B. Mariae condigno honore tumulata, Eobani ad australem, Adalarii ad septentrionalem plagam collocata.“²⁾

Am 28. Oktober 1633 fand eine höchst sorgfältige, amtliche Besichtigung der Reliquien in der Heilig-Blutskapelle daselbst statt, worüber P. Petrus Richart Soc. Jesu den Bollandisten einen ausführlichen Bericht³⁾ zustellte, dem die nachfolgenden Angaben entnommen sind.

Die Reliquien waren in zwei hölzernen Statuen eingeschlossen, deren Vorderseiten die Form menschlicher Körper hatten, deren Rücken aber ausgehöhlt waren. Eine kleinere Anzahl Gebeine war auf den Vorderseiten geschickt mit dem Holz der Statuen verbunden, während der größte Teil der Gebeine in den Rückenhöhlungen geborgen lag. Teile der Hirnschale waren in einem kreisförmigen Ausschnitt des Scheitels einer jeden Statue eingelegt; im Inneren des Kopfes lagen Gebeine verschiedener Art, z. B. von der Hirnschale, vom Rückgrat, von den Händen und Füßen etc. Einige echte Zähne waren in die Kinnladen eingesetzt, echte Gebeine in die Oberarme von den Schultern herab bis zu den Ellenbogen, Gebeine von den Hüften, Kniegelenken und Schienbeinen an den entsprechenden Stellen der Statuen eingefügt. „Reliqua vero ossa quam plurima, veluti dictum est, ipsi lignae compagi, ex parte excavati dorsi, sunt imposita, panno lineo desuper strato, et claviculis affixo: ita ut in utraque compage (= statua) pleraque ex ossibus adesse existimemus, quae ad compositionem totius humani corporis requiruntur.“

Die letzte amtliche Besichtigung dieser Reliquien nahm am 11. Juni 1894 der Bischof von Paderborn, Dr. Hubertus Simar, vor. Die darüber ausgestellte Urkunde⁴⁾ lautet, wie folgt.

(Schluß folgt im nächsten Hefte.)

¹⁾ Dem steht nicht entgegen, daß man auch in späterer Zeit Reliquien dieser Heiligen zu Utrecht verehrte.

²⁾ Historia Translat. Ss. Adalarii et Eobani Mart. ex codice. monasterii Bodicensis in Westphalia, a Joanne Gamansio descripta, citiert in Act. SS. Boll. l. c. pag. 494. n. 32.

³⁾ Gedruckt in Acta SS. Boll. l. c. pag. 495. n. 33.

⁴⁾ Entnommen aus: Oppermann, der hl. Adelarius. S. 67 ff. Daselbst S. 29 71 ausführliche Nachrichten über die Geschichte dieser Reliquien.